

Jürgen Bierbaumer-Polly, Simon Loretz, Christine Mayrhuber

Verteilungswirkungen von Steuern und Sozialbeiträgen 2015

Verteilungswirkungen von Steuern und Sozialbeiträgen 2015

In Österreich ist die Belastung der privaten Haushalte mit Steuern und Sozialbeiträgen hoch. Die Abgabenquote der Haushalte mit Einkommen überwiegend aus Erwerbstätigkeit liegt mit durchschnittlich 37,3% über jener aller Haushalte mit 34,3%. Die Abgabenbelastung variiert abhängig von Höhe und Struktur der Einkommen: Haushalte im unteren Drittel der Einkommensverteilung wandten 2015 13,4% ihres Bruttogesamteinkommens für indirekte und 12,2% für direkte Abgaben auf (insgesamt 25,6% des Einkommens), für Haushalte im oberen Einkommensdrittel betragen diese Anteile 6,8% und 30,8% (insgesamt 37,6%). Bezogen auf alle Haushalte weist das Abgabensystem eine progressive Wirkung auf.

Distributional Effects of Taxes and Social Security Contributions 2015

The burden of taxes and social contributions on private households is high in Austria. The tax ratio of households with income predominantly from gainful employment is 37.3 percent on average, higher than that of all households at 34.3 percent. The tax burden varies depending on the income level and structure: in 2015, households in the lower third of the income distribution spent 13.4 percent of their total gross income on indirect taxes and 12.2 percent on direct taxes (a total of 25.6 percent of income), households in the upper third of income spent 6.8 percent on indirect taxes and 30.8 percent on direct taxes (a total of 37.6 percent). In relation to all households, the tax system has a clearly progressive effect.

Kontakt:

Dr. Jürgen Bierbaumer-Polly: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, juergen.bierbaumer-polly@wifo.ac.at

Dr. habil. Simon Loretz: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, simon.loretz@wifo.ac.at

Mag. Christine Mayrhuber: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, christine.mayrhuber@wifo.ac.at

JEL-Codes: D31, H23, H24, H4, H53, H55 • **Keywords:** Abgabenquote, Abgabenbelastung privater Haushalte, direkte Abgaben, indirekte Steuern, Abgabenbelastung nach Haushaltstypen

Der vorliegende Beitrag fasst die Hauptergebnisse des Kapitels 4 "Steuern und Sozialbeiträge" der Umverteilungsstudie des WIFO zusammen: Silvia Rocha-Akis, Jürgen Bierbaumer-Polly, Julia Bock-Schappelwein, Martina Einsiedl, Michael Klien, Thomas Leoni, Simon Loretz, Hedwig Lutz, Christine Mayrhuber, Umverteilung durch den Staat in Österreich 2015 (im Auftrag von Bundeskanzleramt und Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, mit finanzieller Unterstützung des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Mai 2019, 50 €, kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61782>). Die Analyse verwendet Daten der European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), der Konsumerhebung und des Household Finance and Consumption Survey (HFCS).

Begutachtung: Alois Guger, Margit Schratzenstaller, Hans Pitlik • **Wissenschaftliche Assistenz:** Anna Albert (anna.albert@wifo.ac.at), Martina Einsiedl (martina.einsiedl@wifo.ac.at)

1. Einleitung

Personen und Unternehmen leisteten in Österreich 2015 Abgaben im Ausmaß von 43,2% des BIP¹⁾ mit sinkender Tendenz²⁾. Diese im internationalen Vergleich hohe Abgabenquote weist auf ein hohes Umverteilungspotential des Staates hin. Der größte Anteil am Aufkommen entfiel auf die Sozialbeiträge der Versicherten bzw. der Unternehmen mit 15,1% des BIP vor den direkten Abgaben mit 14,2% und den indirekten Steuern mit 14,3%. Das Aufkommen an regressiv wirkenden indirekten Steuern in Relation zum BIP war 2015 etwas höher als das Aufkommen der progressiv ausgestalteten Einkommensteuern.

Die gesamtwirtschaftliche Abgabenquote war in Österreich 2015 deutlich geringer als in Frankreich, Belgien und Dänemark und ähnlich hoch wie in Finnland, Schweden und Italien. Im Vergleich mit den letztgenannten Ländern ist das österreichische Sozial-

¹⁾ EU-Definition ohne imputierte Sozialbeiträge (Indikator 2); einschließlich der imputierten Sozialbeiträge 43,7%.

²⁾ Rückgang u. a. durch die Steuerreform 2015/16 bis 2023 auf 40,2% (Bundesministerium für Finanzen, 2019).

system in höherem Ausmaß durch Sozialversicherungsbeiträge der Versicherten und Unternehmen und Abgaben auf die Lohnsumme finanziert. Daraus ergibt sich eine im internationalen Vergleich überdurchschnittliche Belastung des Faktors Arbeit mit Sozialbeiträgen. Die österreichische Abgabenstruktur unterscheidet sich weiters durch das relativ geringe Aufkommen an vermögensbezogenen Abgaben, während der Beitrag der Umsatz- und Verbrauchsteuern zu den Gesamtabgaben etwa dem Durchschnitt der EU 15 entspricht (OECD, 2018). Die Abgabenstruktur veränderte sich in Österreich zwischen 2010, dem Untersuchungsjahr der vorangegangenen WIFO-Umverteilungsstudie (Rocha-Akis et al., 2016) und 2015 nur wenig, der Anteil der Einkommensteuer erhöhte sich etwas, da auch die Zahl der Erwerbstätigen in diesen fünf Jahren um rund 209.000 auf 4,02 Mio. stieg (2018: 4,24 Mio.) und sich die Beschäftigungsquote um 1,7 Prozentpunkte auf 68,7% erhöhte (2018: 71,1%).

Der auf der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beruhende Indikator der Abgabenquote lässt allerdings keine direkten Rückschlüsse auf die Abgabenbelastung der privaten Haushalte zu. Zum einen enthält die Quote neben den von den privaten Haushalten zu entrichtenden einkommensabhängigen Abgaben, der Umsatz- und den Verbrauchsteuern auch Ertragsteuern, Produktions- und Güterabgaben, die vom Unternehmenssektor geleistet werden. Zum anderen können die formale Inzidenz (wer ist gesetzlich zur Steuerzahlung verpflichtet?) und die effektive Inzidenz (wer trägt die Steuer?) auseinanderfallen: Die Inzidenz der Steuerlast hängt von ihrer Überwälzbarkeit ab, die sich zwischen direkten (Einkommensteuer, Steuern auf Zinsen und Dividenden, Sozialbeiträge) und indirekten Steuern und Abgaben (Umsatzsteuer, Verbrauchsteuern) unterscheidet (Fullerton – Metcalf – Gilbert, 2002).

2. Direkte Steuern und Sozialbeiträge

Die Sozialbeiträge sind für den überwiegenden Teil der Erwerbstätigen die höchsten direkten Abgaben vor der Einkommensteuer, deren Bemessungsgrundlage durch die Sozialbeiträge verringert wird. Mit 48,8 Mrd. € (2015) sind die Beiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Unternehmen zur Sozialversicherung die aufkommensstärkste Abgabenart für die öffentliche Hand, sie werden auf Basis der Selbstverwaltung von den Sozialversicherungsträgern verwaltet (Statistik Austria, 2017, Schmid, 2018). Der durchwegs proportionale Sozialversicherungsbeitragsatz³⁾, der über der Geringfügigkeitsgrenze auf das gesamte Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage angewandt wird, belastet kleinere Einkommen deutlich stärker als die Einkommensteuer, die einen Grundfreibetrag und einen progressiven Stufentarif vorsieht (Mayrhuber – Rocha-Akis, 2014, Schratzenstaller – Dellinger, 2018).

Das Aufkommen dieser einkommensabhängigen direkten Abgaben wurde 2015 zum überwiegenden Teil von Haushalten im oberen Einkommensdrittel aufgebracht: 59,3% des Gesamtaufkommens an Sozialbeiträgen aus Unselbständigeneinkommen und Pensionen und 72,6% der Lohnsteuerleistung entfielen 2015 auf das obere Drittel, hier fanden sich auch 65,6% des Primäreinkommens. Das Drittel der Haushalte mit den geringsten Einkommen (9,1% der Markteinkommen) leistete 10,5% aller Sozialbeiträge und 4,3% des Lohnsteueraufkommens. Die direkten Abgaben auf Selbständigeneinkommen kamen zu 78,7% aus dem oberen und zu 6,4% aus dem unteren Drittel der Haushalte.

Die Haushalte sind in Abhängigkeit von ihrer Einkommens- und Haushaltszusammensetzung von den direkten Abgaben unterschiedlich betroffen: Während die durchschnittliche Abgabenquote aller Unselbständigeneinkommen 2015 24,7% betrug, lag sie für das untere Drittel bei 11,9% und für das obere Drittel bei 29,8% (Übersicht 1). Einschließlich der Arbeitgeberbeiträge, die in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung dem Faktor Arbeit und in empirischen Arbeiten den Erwerbseinkommen zugeordnet werden (Bach – Beznoska – Steiner, 2016, Avram – Levy – Sutherland, 2014),

³⁾ Nur in der Arbeitslosenversicherung gelten seit 2008 für Geringverdienende nach der Einkommenshöhe gestaffelte Beitragssätze.

war die durchschnittliche Abgabenbelastung 2015 mit 45% höher; sie betrug im untersten Zehntel der Haushalte 32,5% und im obersten Zehntel 47% (Übersicht 1, Abbildung 6).

Die Einkommensteuer⁴⁾ entfaltet ihre progressive Wirkung durch die Kombination eines Grundfreibetrages und der nach Einkommensstufen steigenden Grenzsteuersätze. Im Gegensatz dazu erhöhen sich die Sozialbeiträge von Individualeinkommen ab der Geringfügigkeitsgrenze bis zur Höchstbeitragsgrundlage mit Ausnahme des Arbeitslosenversicherungsbeitrages proportional. Die Sozialbeiträge belasteten 2015 die Unselbständigeneinkommen im unteren Einkommensdrittel mit 12,8% (einschließlich Arbeitgeberanteil 34,6%) stärker als im oberen Drittel (12,3%, einschließlich Arbeitgeberanteil 31,5%).

Die Abgabenbelastung der Selbständigeneinkommen war wegen der niedrigeren Sozialbeiträge mit 34,6% im Durchschnitt um 10 Prozentpunkte geringer als jene der Unselbständigeneinkommen (einschließlich der Arbeitgeberbeiträge). Sie variierte zwischen 17,8% im untersten Zehntel und 39,6% im obersten Zehntel. Die Belastung der Selbständigeneinkommen im oberen Drittel entsprach mit 37,4% etwa jener der Unselbständigeneinkommen im unteren Drittel (38,8%). Die Spreizung der Selbständigeneinkommen ist größer als die der Unselbständigeneinkommen; dies spiegelt sich in der Abgabenbelastung: Die Abgabenquote war 2015 im oberen Drittel um knapp 13 Prozentpunkte höher als im unteren Drittel; für die Unselbständigeneinkommen betrug der Unterschied nur knapp 8 Prozentpunkte.

Übersicht 1: Belastung der Einkommen durch äquivalente direkte Steuern (Einkommen- und Vermögensteuern) und Sozialbeiträge

2015, Quantileinteilung nach Bruttoäquivalenzgesamteinkommen

	Unselbständigeneinkommen (einschließlich Sozialbeiträge der Arbeitgeber)			Insgesamt	Selbständigeneinkommen Einkommensteuer, Sozialbeiträge	Vermögenserträge Einkommen-, Kapitalertragsteuer	Pensionen		Insgesamt
	Lohnsteuer	Sozialbeiträge					Lohnsteuer	Sozialbeiträge	
		Arbeitnehmerbeiträge	Arbeitgeberbeiträge						
Anteile der äquivalenten Abgaben am entsprechenden Äquivalenzeinkommen in %									
1. Dezil	0,5	11,5	20,5	32,5	17,8	14,0	0,8	4,6	5,4
2. Dezil	3,1	12,6	21,7	37,4	21,1	19,4	2,5	4,9	7,5
3. Dezil	5,1	13,1	22,1	40,2	27,3	25,7	6,7	5,1	11,8
4. Dezil	6,4	13,3	22,2	41,9	31,7	15,7	10,1	5,2	15,4
5. Dezil	7,7	13,4	22,0	43,1	27,3	23,2	12,6	5,4	17,9
6. Dezil	8,7	13,4	22,0	44,1	30,3	28,3	14,2	5,4	19,6
7. Dezil	9,8	13,4	21,6	44,7	26,2	14,9	15,6	5,4	20,9
8. Dezil	11,0	13,3	21,2	45,5	31,0	23,9	17,8	5,5	23,3
9. Dezil	13,2	13,1	20,2	46,5	32,7	17,5	19,7	5,5	25,2
10. Dezil	18,8	11,0	17,3	47,0	39,6	21,0	25,9	5,0	31,0
1. Terzil	4,2	12,8	21,8	38,8	24,6	20,7	5,0	5,0	10,0
2. Terzil	8,3	13,4	22,0	43,7	28,5	23,0	13,4	5,4	18,7
3. Terzil	14,9	12,3	19,3	46,4	37,4	20,3	21,4	5,3	26,6
Insgesamt	12,1	12,6	20,2	45,0	34,6	20,6	15,2	5,3	20,4
Mrd. € pro Jahr ¹⁾									
Insgesamt	19,8	20,9	33,7	74,5	6,9	1,5	7,5	2,3	9,8

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Nicht-äquivalente Werte.

Die direkten Abgaben von Vermögenseinkommen (ohne Veräußerungsgewinne) setzen sich aus der Einkommensteuer auf Erträge aus Vermietung und Verpachtung sowie der Kapitalertragsteuer von 25% auf Zinsen und Dividenden zusammen. Die Belastung war 2015 gleichmäßiger verteilt (oberes Drittel 20,3%, mittleres Drittel 23%) als die

⁴⁾ Im Bezugsjahr 2015 war die Steuerreform 2016 noch nicht in Kraft. Die Steuerentlastung durch die Reform kam laut WIFO-Schätzungen den Haushalten im oberen Drittel der Verteilung der verfügbaren Einkommen zu rund 56% und jenen im unteren Drittel zu 12% zugute (Rocha-Akis, 2015).

der Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Tätigkeit bei gleichzeitiger Konzentration dieser Einkommen im oberen Drittel.

Da der Beitragssatz der Sozialbeiträge von Pensionseinkommen geringer ist als von Aktiveinkünften, war die Abgabenquote für Pensionseinkommen mit 20,4% unterdurchschnittlich (unterstes Zehntel 5,4%, oberstes Zehntel 31,0%; Übersicht 1).

Aus den Pensionseinkommen stammt ein Viertel des gesamten Lohnsteueraufkommens. 2015 zahlten Pensionistenhaushalte im Durchschnitt 15,2% ihres Einkommens an Lohnsteuer und 5,3% an Sozialbeiträgen (Krankenversicherungsbeiträgen). Auch hier zeigte sich die Progression der Einkommensteuer: In den Haushalten im unteren Einkommensdrittel wurden die Pensionen mit einem effektiven Abgabensatz von 10% deutlich geringer belastet als im oberen Drittel (26,6%).

3. Indirekte Abgaben

Im Jahr 2015 betrug der Anteil der indirekten Steuern aller Haushalte an den Abgaben insgesamt (d. h. direkte und indirekte Steuern und Abgaben, jedoch ohne Sozialbeiträge der Arbeitgeber) 24,2% (19,0 Mrd. €)⁵⁾. Der Rückgang gegenüber 2010 um 5 Prozentpunkte war maßgeblich durch den kräftigen Anstieg der direkten Abgaben (+11,3 Mrd. €) bestimmt. Auf die Umsatzsteuer entfielen im Jahr 2015 rund 14,3 Mrd. € (75%) und auf die Verbrauchsteuern⁶⁾ 4,7 Mrd. € (25%) des Gesamtaufkommens an indirekten Steuern.

Datenbasis für die Analyse der Verteilungseffekte der indirekten Steuern

Für eine Analyse der Verteilungswirkungen der indirekten Steuern müssen Informationen über Konsum, Einkommen und Steuern in einen gemeinsamen Kontext gestellt werden. Da es keine Datenquelle mit allen erforderlichen Informationen gibt, wurden unterschiedliche Quellen konsistent aufeinander abgestimmt:

- Daten aus der Konsumerhebung 2014/15 liefern Informationen zum Konsum und dessen Struktur.
- Einkommensinformationen wurden aus EU-SILC 2016 bezogen.
- Grundlage im Bereich Steuern waren Input-Output-Tabellen auf Güterebene (*Statistik Austria*, 2018) und die jährliche Konsumrechnung im Zuge der Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR).

Durch "statistisches Matching" auf Basis relevanter Haushaltscharakteristika (u. a. verfügbares Haushaltseinkommen, Haushaltsgröße sowie Geschlecht, Erwerbsstatus und höchster Bildungsabschluss des bzw. der Hauptverdienenden) wurden die Konsuminformationen der Konsumerhebung 2014/15 den Haushalten in EU-SILC 2016 zugeschrieben. Anhand der Steuersätze der Input-Output-Tabelle und der jährlichen Konsumrechnung wurde das Aufkommen der indirekten Steuern abgeleitet. Für das Jahr 2015 ergibt sich so ein verteilungsrelevantes Aufkommen an Umsatzsteuer und Verbrauchsteuern von 19,0 Mrd. €.

Die Methode des statistischen Matching beschreiben *Rocha-Akis et al.* (2019, Anhang, Kapitel 11.1).

Das Aufkommen der einkommensstarken Haushalte an indirekten Steuern ist gemessen am Bruttogesamteinkommen (d. h. einschließlich monetärer Transfers) deutlich höher als in den anderen Dritteln: Im Jahr 2015 trugen die Haushalte im unteren Drittel 22,9% bei (2010: 20,8%), im oberen Drittel etwas mehr als 45% (2010: 47,1%). Ein ähnliches Bild ergibt die Analyse getrennt nach Umsatzsteuer und Verbrauchsteuern. Seit 2010 verschoben sich jedoch die Anteile zu den unteren Einkommenszehnteln (Abbildung 1).

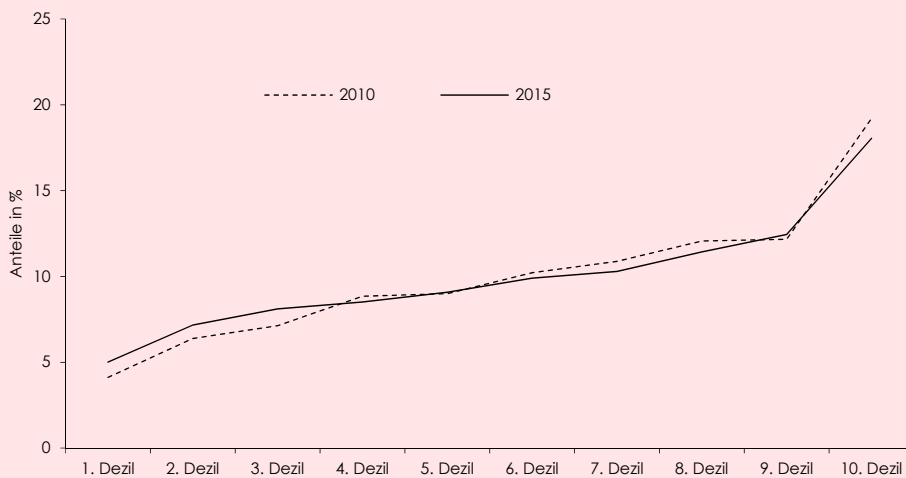
⁵⁾ Details zur Ermittlung des verteilungsrelevanten Steueraufkommens (Umsatzsteuer und Verbrauchsteuer) finden sich bei *Rocha-Akis et al.* (2019, Kapitel 4.2.1).

⁶⁾ Z. B. Tabak-, Bier-, Alkohol-, Schaumwein- und Mineralölsteuer, Energie- und Normverbrauchsabgabe, Versicherungs-, motorbezogene Versicherungssteuer und Kfz-Steuer.

Ein Grund dieser Verschiebung war die erhebliche Verteuerung im Bereich Wohnen (Mieten, Betriebskosten und Wohnungsinstandhaltung). So stiegen die Wohnungsmieten zwischen 2010 und 2015 jährlich im Durchschnitt um 3,8%. Haushalte mit niedrigem Einkommen wenden einen wesentlich größeren Teil der Konsumausgaben für Mieten auf. Dadurch wurde in den unteren Einkommenszehnteln ein relativ größeres Steueraufkommen generiert. Der geringere Anteil der Mieten am Konsum in den oberen Zehnteln ergibt sich aber auch durch die höhere Bedeutung von Wohneigentum dieser Haushalte, welche folglich weniger durch Mietkosten belastet sind. Dieser Argumentation liegt die Annahme zugrunde, dass die Haushalte auf den Anstieg der Wohnkosten nicht mit einer Umschichtung der anderen Konsumpositionen – bei gegebenem Haushaltseinkommen – reagieren, sondern mit einer Verringerung der Sparquote.

Abbildung 1: Verteilung der äquivalenten indirekten Steuern

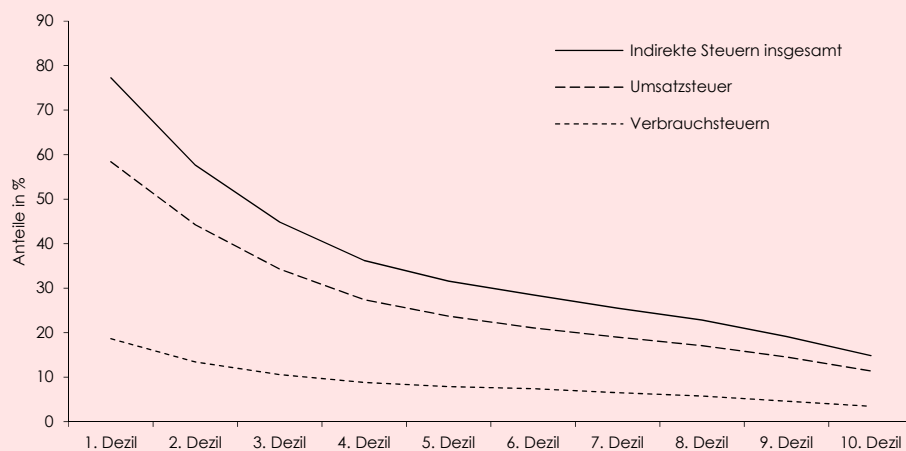
Quantileinteilung nach dem Bruttoäquivalenzgesamteinkommen



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2011 (Verwaltungsdaten), EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2009/10, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2009, HFCS 2014; WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2: Äquivalente indirekte Steuern gemessen am äquivalenten gesamten Steueraufkommen

2015, Quantileinteilung nach dem Bruttoäquivalenzgesamteinkommen



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen.

Die gesetzlichen Änderungen der "Konsumbesteuerung" zwischen 2010 und 2015 hatten ebenfalls Auswirkungen auf die Verteilung zwischen den Haushalten. Im Jahr 2011

wurde die Mineralölsteuer angehoben (Dieselkraftstoff +0,05 € je Liter, Benzin +0,04 € je Liter). Zudem wurde eine Flugabgabe eingeführt (zwischen 8 € je Ticket für Kurzstreckenflüge und 35 € für Langstreckenflüge)⁷⁾. Im Jahr 2014 wurde die Basis der Normverbrauchsabgabe vom Treibstoffverbrauch auf die CO₂-Emissionen des Pkw umgestellt. Überdies wurden eine Schaumweinsteuer (1 € je Liter) eingeführt sowie (weitere) Erhöhungen der Tabak- und der Alkoholsteuer festgesetzt. Aufgrund der Konsumstruktur der Haushalte wirkten sich diese Änderungen tendenziell eher in den mittleren bis oberen Einkommensgruppen aus. Wenn dieser Konsum nicht durch andere Waren und Dienstleistungen im Konsumbündel substituiert wird, steigt das Steueraufkommen entsprechend.

Die Belastung des Bruttogesamteinkommens mit indirekten Steuern zeigt wie erwartet eine regressive Verteilungswirkung: Im unteren Einkommensdrittel der Haushalte betragen die indirekten Steuern im Jahr 2015 13,4% der Bruttogesamteinkommen, im mittleren Drittel 9,6% und im oberen Drittel lediglich 6,8%. Seit 2010 schwächte sich die Regressionswirkung jedoch ab, am stärksten in der Mitte der Verteilung.

Aufgrund der höheren Konsumneigung der Haushalte mit niedrigem Einkommen und der progressiven Belastung mit Einkommensteuer nahm der Anteil der indirekten Steuern an den Abgaben insgesamt mit steigendem Einkommen deutlich ab: Im unteren Einkommensdrittel machten die Umsatzsteuer und die Verbrauchsteuern mehr als die Hälfte des gesamten Steueraufkommens aus (Abbildung 2), im oberen Drittel nur 18%.

3.1 Konsumstruktur nach Haushaltstypen

Die Verteilungswirkungen der indirekten Steuern unterscheiden sich aufgrund der unterschiedlichen Konsumprofile der Haushalte.

In fast allen Haushaltstypen erfordern die Ausgaben für Wohnen den höchsten Anteil am Konsum. Im unteren Einkommensdrittel wandten Haushalte mit Kind und Pensionistenhaushalte im Jahr 2015 rund 20% des Gesamtkonsums dafür auf, Haushalte ohne Kind zwischen 27% und 29% (Übersicht 2). Im oberen Drittel waren die Anteile mit 14% bis 19% deutlich niedriger. Die Pensionistenhaushalte haben hier mit nahezu identischen Anteilen der Wohnausgaben in allen Einkommensdritteln eine Sonderstellung.

Nach den Wohnkosten entfällt auf Nahrungsmittel, Getränke (alkoholfrei und alkoholisch) und Tabak der zweihöchste Ausgabenanteil. Er betrug 2015 im Durchschnitt aller Haushalte 16,1% des Gesamtkonsums (unteres Drittel 18,6%, mittleres Drittel 17,3%, oberes Drittel 14,0%), variierte jedoch nach Haushaltstypen nur wenig. Durchschnittlich 14,4% der Konsumausgaben aller Haushalte entfielen 2015 auf den Bereich Verkehr. Pensionistenhaushalte wandten mit 11,4% einen wesentlich kleineren Teil ihrer Konsumausgaben dafür auf als alle anderen Haushaltstypen (rund 15%); am höchsten war der Wert für Haushalte mit älteren Erwachsenen und Kind (16,6%). Der Konsumanteil der Ausgaben für Erholung (Freizeit, Unterhaltung und Kultur) sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen betrug zusammen rund 20%. Auch hier war der Anteil in Haushalten mit älteren Erwachsenen und Kind besonders hoch und in Pensionistenhaushalten tendenziell niedrig.

Der Anteil an den indirekten Steuern war 2015 im unteren und mittleren Einkommensdrittel der Haushalte höher als der Anteil am verfügbaren Einkommen (Primäreinkommen): Die Haushalte im unteren Einkommensdrittel leisteten mit 17,7% des verfügbaren Einkommens 23,4% der indirekten Steuern (Differenz: 5,7 Prozentpunkte; Abbildung 3). Für das untere und das mittlere Einkommensdrittel zusammen fällt die regressive Wirkung der indirekten Steuern mit einer Abweichung von 7,5 Prozentpunkten noch höher aus. Die Haushalte im oberen Drittel trugen mit 52,9% des verfügbaren Einkommens nur 45,3% der indirekten Steuerzahlungen bei.

⁷⁾ Der Flugabgabe unterliegt der Abflug einer Passagierin bzw. eines Passagiers von einem österreichischen Flughafen (derzeit betrifft dies die Flughäfen Wien, Salzburg, Linz, Innsbruck, Klagenfurt, Graz) mit einem motorisierten Luftfahrzeug (<https://www.bmf.gv.at/steuern/a-z/flugabgabegesetz/flugabgabe.html>). Mit 1. Jänner 2018 wurde die Flugabgabe halbiert.

Übersicht 2: Bedeutung ausgewählter Konsumgruppen nach Haushaltstypen

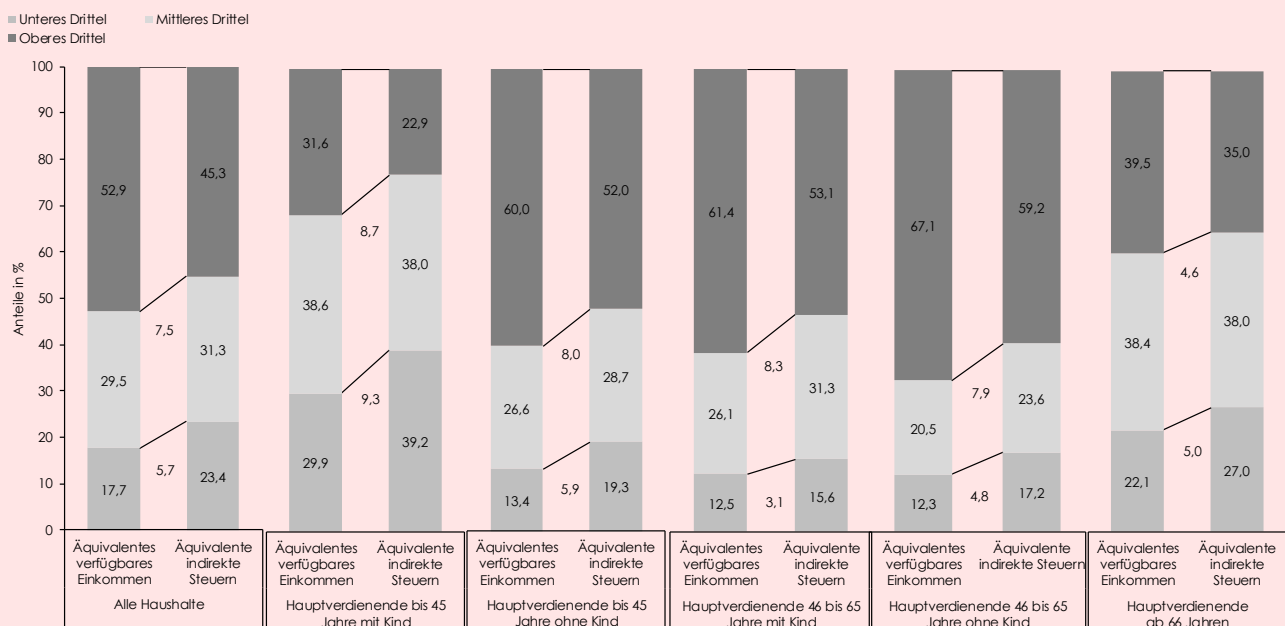
2015, Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen

	Wohnen	Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	Äquivalent Verkehr	Erholung, Beherbergung, Gaststätten	Andere COICOP- Gruppen ¹⁾	Anteile am Konsum in %	
Alle Haushalte	19,4	16,1	14,4	19,3	30,9		
1. Terzil	23,9	18,6	12,3	16,1	29,2		
2. Terzil	19,6	17,3	14,1	18,2	30,7		
3. Terzil	16,8	14,0	15,8	21,6	31,8		
Hauptverdienende bis 45 Jahre mit Kind	18,7	16,3	14,9	19,2	30,9		
1. Terzil	22,5	16,7	14,0	17,5	29,4		
2. Terzil	17,6	16,4	15,1	19,5	31,5		
3. Terzil	14,0	15,6	16,1	21,6	32,7		
Hauptverdienende bis 45 Jahre ohne Kind	22,3	14,6	15,3	19,7	28,1		
1. Terzil	28,8	17,7	11,4	17,7	24,5		
2. Terzil	24,4	15,9	14,0	18,9	26,8		
3. Terzil	18,7	12,7	17,5	20,9	30,2		
Hauptverdienende 46 bis 65 Jahre mit Kind	15,7	15,2	16,6	20,4	32,0		
1. Terzil	21,1	20,3	12,1	17,1	29,4		
2. Terzil	16,2	16,0	18,4	18,4	31,0		
3. Terzil	13,9	13,3	17,0	22,5	33,4		
Hauptverdienende 46 bis 65 Jahre ohne Kind	19,3	15,8	15,2	19,7	29,9		
1. Terzil	26,8	18,8	12,7	15,4	26,3		
2. Terzil	21,0	17,9	14,6	18,1	28,4		
3. Terzil	16,4	14,1	16,2	21,7	31,6		
Hauptverdienende ab 66 Jahren	19,6	17,8	11,4	17,8	33,3		
1. Terzil	21,2	20,3	10,8	14,2	33,5		
2. Terzil	18,8	18,9	11,2	17,0	34,1		
3. Terzil	19,3	14,7	12,1	21,5	32,4		

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Bekleidung und Schuhe, Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte, Gesundheitspflege, Nachrichtenübermittlung, Bildungswesen, andere Waren und Dienstleistungen.

Abbildung 3: Vergleich der äquivalenten indirekten Steuern mit den äquivalenten verfügbaren Einkommen

2015, Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen.

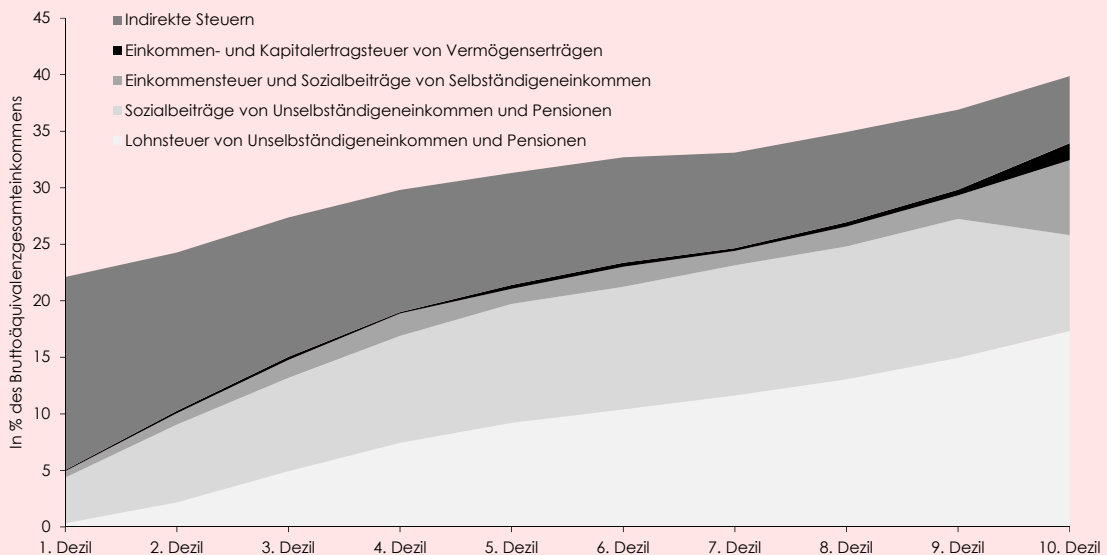
Haushalte mit jungen Erwachsenen und Kind, welche überproportional im unteren Drittel der Verteilung des verfügbaren Einkommens vertreten sind, weisen die höchste relative Belastung mit indirekten Steuern auf (Abbildung 3). Der Anteil dieses Haushaltstyps am Aufkommen an indirekten Steuern war 2015 im unteren Drittel um 9,3 Prozentpunkte höher als der Anteil am verfügbaren Einkommen. Im mittleren Drittel zeigt sich bereits eine progressive Wirkung, die Differenz zwischen den Anteilen am Steuerertrag und am Einkommen betrug $-0,6$ Prozentpunkte. Eine progressive Wirkung im mittleren Einkommensdrittel ergab sich sonst nur für die Pensionistenhaushalte: Hier unterschieden sich die Anteile am Einkommen und an den indirekten Steuern im unteren Drittel um 5,0 Prozentpunkte, während diese Differenz im mittleren Drittel nur 4,6 Prozentpunkte betrug. Die Pensionistenhaushalte wiesen damit insgesamt dennoch den geringsten regressiven Effekt auf Basis der indirekten Steuern auf. Am stärksten war die Regressivität für die Haushalte mit älteren Erwachsenen (mit oder ohne Kind) und jene mit jungen Erwachsenen ohne Kind im mittleren Einkommensdrittel. Besonders groß war dabei der Unterschied der Anteile für die Haushalte mit älteren Erwachsenen und Kind (Anstieg der Differenz zwischen dem Anteil am Einkommen und an den indirekten Steuern im mittleren Einkommensdrittel von 3,1 auf 8,3 Prozentpunkte).

4. Abgabenbelastung insgesamt

Die Haushalte leisteten 2015 neben den direkten einkommensbezogenen Abgaben von knapp 93 Mrd. € Umsatz- und Verbrauchsteuern im Ausmaß von 19 Mrd. €. Die gesamte Abgabenbelastung lag 2015 zwischen 22,1% für die 10% der Haushalte mit dem niedrigsten Einkommen und 39,9% im obersten Einkommenszehntel (Abbildung 4). Die Abgabenbelastung erhöhte sich deutlich mit steigendem Einkommen: Sie betrug für die Haushalte in der Mitte der Einkommensverteilung (im fünften Zehntel) 31,3% und war im obersten Zehntel um 8,6 Prozentpunkte höher.

Abbildung 4: Äquivalente Abgaben der Haushalte

2015, Quantileinteilung nach dem Bruttoäquivalenzgesamteinkommen

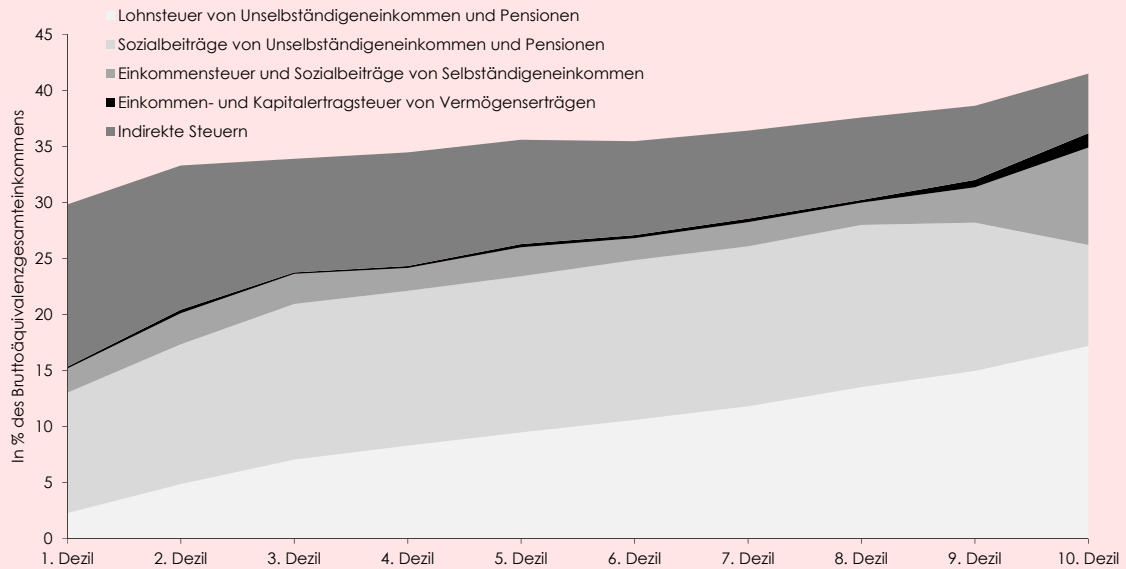


Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen.

Die regressiv Wirkung der indirekten Steuern spiegelt sich im höheren Anteil der Konsumausgaben in Haushalten mit niedrigem Bruttogesamteinkommen und der höheren Sparquote in Haushalten mit höherem Einkommen. Im Durchschnitt wandten alle Haushalte 8,6% ihres Bruttogesamteinkommens für indirekte Steuern auf. Im untersten

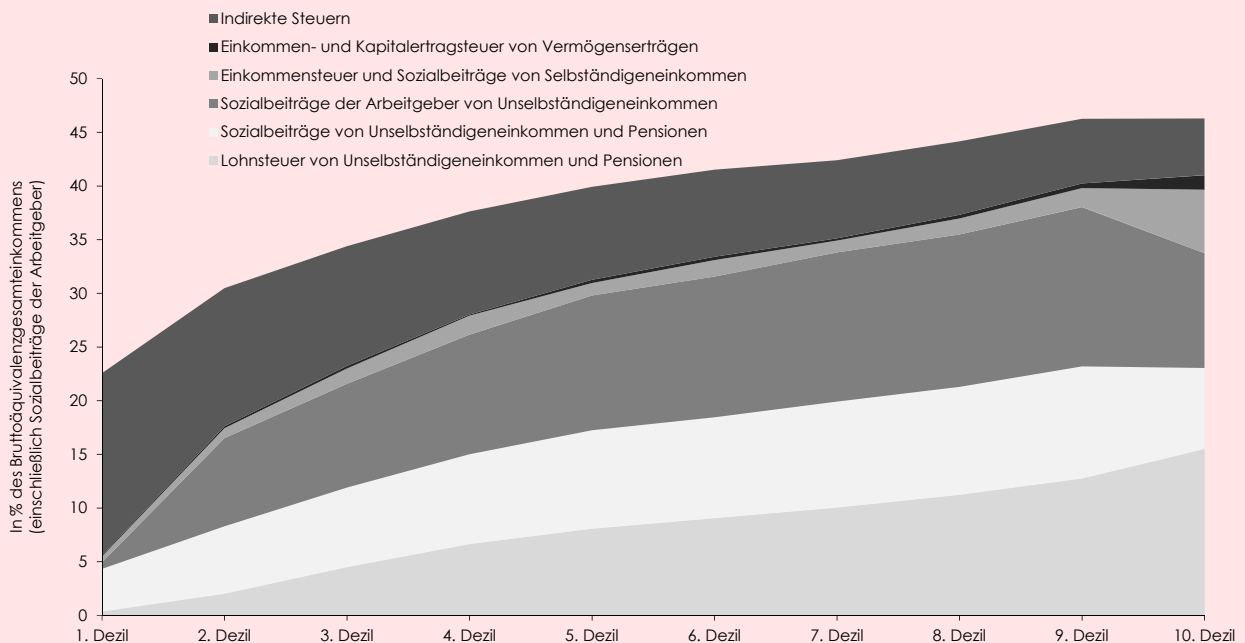
Einkommensehntel war der Anteil mit 17,1% wesentlich höher und im obersten Zehntel mit 5,9% deutlich geringer.

Abbildung 5: Äquivalente Abgaben der Erwerbstätigenhaushalte
2015, Quantileinteilung nach dem Bruttoäquivalenzgesamteinkommen



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: Äquivalente Abgaben der Haushalte einschließlich Sozialbeiträge der Arbeitgeber
2015, Quantileinteilung nach dem Bruttoäquivalenzgesamteinkommen



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2016, Konsumerhebung 2014/15; HFCS 2014; WIFO-Berechnungen.

Für die Erwerbstätigenhaushalte zeigte sich eine gleichmäßigere Abgabenbelastung über alle Einkommensgruppen hinweg (Abbildung 5): Sie leisteten 2015 im untersten Einkommensehntel Abgaben von 29,8% des Bruttogesamteinkommens, im obersten Zehntel von 41,5%. Die Differenz war hier mit 11,7 Prozentpunkten wesentlich niedriger

als im Durchschnitt aller Haushalte (17,8 Prozentpunkte). Am stärksten erhöhte sich die Abgabenbelastung zwischen dem 1. und 2. sowie zwischen dem neunten und dem zehnten Einkommenszehntel. Dies war einerseits auf die regressive Wirkung der indirekten Abgaben zurückzuführen, auf die im untersten Zehntel 14,5% und im obersten Zehntel 5,3% der Bruttogesamteinkommen entfielen. Andererseits erhöhte sich der Anteil der Sozialbeiträge von 10,8% des Bruttogesamteinkommens im untersten Zehntel bis zum sechsten Zehntel auf 14,3% und war für die höchsten Einkommen aufgrund der Höchstbeitragsgrundlage mit 9,0% wieder geringer.

Zwischen 2010 und 2015 nahm die Abgabenbelastung der Erwerbstätigenhaushalte sowie der Haushalte insgesamt zu, vor allem aufgrund der Lohn- und Einkommensteuerleistung sowie der Sozialbeiträge. Die hier noch nicht abgebildete Steuerreform 2016 dürfte einen Rückgang der Abgabenbelastung gebracht haben.

5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Aus der unterschiedlichen Zusammensetzung der Haushalte und ihrer Einkommen resultiert eine ungleiche Belastung durch direkte und indirekte Steuern sowie Sozialbeiträge: Die durchschnittliche Abgabenlast aller Haushalte lag 2015 bei 34,3% ihrer Bruttogesamteinkommen. Der größte Anteil entfiel auf die direkten Abgaben (Einkommensteuer und Sozialbeiträge) mit insgesamt durchschnittlich 25,7%, die indirekten Steuern (Umsatz- und Verbrauchsteuern) machten 8,6% aus. Die Erwerbstätigenhaushalte leisteten im Durchschnitt Abgaben im Ausmaß von 37,3% ihres Bruttogesamteinkommens (direkte Abgaben 29,4%, indirekte Steuern 7,9%).

Die Haushalte im unteren Drittel der Einkommensverteilung wandten 13,4% ihres Bruttogesamteinkommens für indirekte Steuern und 12,2% für direkte Abgaben auf, im oberen Drittel betragen diese Anteile 6,8% und 30,8%. Auch die Erwerbstätigenhaushalte waren im unteren Drittel mit 11,7% ihrer Einkommen deutlich stärker mit indirekten Steuern belastet als im oberen Drittel mit 6,2%; die Belastung durch direkte Abgaben betrug im unteren Drittel 21,1% und im oberen Drittel 33,3%.

Der Anstieg der Erwerbseinkommen zwischen 2010 und 2015 ging mit einer Zunahme des Anteils von Einkommensteuer und Sozialbeiträgen am Bruttogesamteinkommen einher. Zugleich verringerte sich der Anteil der indirekten Steuern am gesamten Abgabenvolumen. Dabei nahm die Belastung der Haushalte mit indirekten Steuern im unteren Einkommensdrittel von 20,8% (2010) auf 22,9% zu und im oberen Drittel von 47,1% auf 45,3% ab.

Das gesamte Abgabenvolumen der privaten Haushalte (ohne Sozialbeiträge der Arbeitgeber) besteht in Österreich zu einem Viertel aus indirekten Steuern. Analysen zur Abgabenbelastung ohne Berücksichtigung der indirekten Steuern würden daher die Abgabenbelastung insgesamt und vor allem jene der Haushalte mit niedrigem Einkommen untererfassen.

6. Literaturhinweise

- Avram, S., Levy, H., Sutherland, H., "Income redistribution in the European Union", IZA Journal of European Labor Studies, 2014, 22(3), S. 1-29.
- Bach, St., Beznoska, M., Steiner, V., "Wer trägt die Steuerlast in Deutschland? Verteilungswirkungen des deutschen Steuer- und Transfersystems", DIW, Politikberatung kompakt, 2016, (114).
- Bundesministerium für Finanzen, Österreichisches Stabilitätsprogramm, Wien, 24. April 2019.
- Fullerton, D., Metcalf, G. E., Gilbert, E., "Tax Incidence", in Auerbach, A. J., Feldstein, M. (Hrsg.), Handbook of Public Economics, Amsterdam, 2002, S. 1787-1872.
- Mayrhuber, Ch., Rocha-Akis, S., Niedriglohnbeschäftigung und Sozialversicherungsabgaben, WIFO, Wien, 2014, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/60727>.
- OECD, Revenue Statistics 1965-2017, Paris, 2018.
- Rocha-Akis, S., "Verteilungseffekte der Einkommensteuerreform 2015/16", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(5), S. 387-398, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/58170>.
- Rocha-Akis, S., Bierbaumer-Polly, J., Bock-Schappelwein, J., Einsiedl, M., Klien, M., Leoni, Th., Loretz, S., Lutz, H., Mayrhuber, Ch., Umverteilung durch den Staat in Österreich 2015, WIFO, Wien, 2019, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61782>.

- Rocha-Akis, S., Bierbaumer-Polly, J., Einsiedl, M., Guger, A., Klien, M., Leoni, Th., Lutz, H., Mayrhuber, Ch., Umverteilung durch den Staat, WIFO, Wien, 2016, <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/58820>.
- Schmid, T., "Die Selbstverwaltung in der Österreichischen Sozialversicherung", Soziale Sicherheit, 2018, (11).
- Schatzenstaller, M., Dellinger, F., "Regelungen im österreichischen Abgabensystem mit gleichstellungspolitischer Relevanz", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(2), S. 121-137, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/60944>.
- Statistik Austria, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1995-2016, Wien, 2017.
- Statistik Austria, Input-Output-Tabelle 2014, Wien, 2018.